

ÖPFELCHÄRNE

April 2019

Die Zeitschrift der Chrischona Gemeinde Amriswil 

Ausgabe Nr. 91



«GOTT, WO BIST DU?»

Seite 6

EDITORIAL

Ich musste spontan schmunzeln, als ich dieses Bild (nachfolgende Seite) fand. Parallel dazu beschäftigt mich seit einiger Zeit ein kurzer Bibelabschnitt aus dem Buch Richter.



*«Und Josua entliess das Volk, und die Israeliten gingen, ein jeder in seinen Erbbesitz, um das Land in Besitz zu nehmen. **Und das Volk diente dem HERRN, solange Josua lebte und solange die Ältesten am Leben waren, die Josua überlebten, die das ganze grosse Werk des HERRN gesehen hatten, das er für Israel getan hatte.** Und Josua, der Sohn des Nun, der Diener des HERRN, starb; er wurde hundertzehn Jahre alt ... Und als auch jene ganze Generation schliesslich starb, kam nach ihnen eine andere Generation, die weder vom HERRN wusste, noch von dem Werk, das er für Israel getan hatte.» Richter Kapitel 2, 7-10*

Es gibt einen geborgten Glauben. Ein Glaube, der nicht mir selbst gehört, sondern nur von jemand anderen ausgeliehen ist. Vielleicht von den Eltern. Vielleicht von Büchern oder Biografien. Vielleicht von Geschichten, die andere erzählen. Aber es ist ein Glaube, der nicht selbst Gott gesehen und erlebt hat. Dieser geborgte Glaube prüft nicht für sich selbst. Er sucht Gott nicht selbst. Er erlebt Gott nicht selbst.

Nach dem Tod der Generation rund um Josua hatte das Volk Israel genau dieses Problem. Sie hatten Gott nicht mehr

selbst erlebt. Ihr Glaube war der geborgte Glaube der Eltern. Wie die Geschichte eines geborgten Glaubens weitergeht, findest du im Folgevers (Richter 2,11).

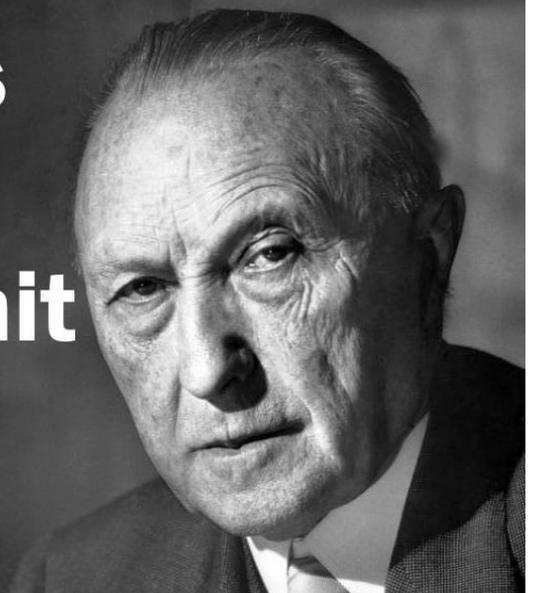
Ich wünsche uns in den folgenden Monaten, dass wir selbst Gott erleben. Du, ganz persönlich. Ganz praktisch. In den verschiedenen alltäglichen Bereichen deines Lebens. Ich wünsche uns, dass wir erleben, wie er in unsere Arbeit spricht. In unseren Familien wirkt. Wie er uns in Krankheit und Leid begegnet. Und wie er zu manchen kirchlichen Tabuthemen (siehe Beitrag zur Predigtserie auf Seite 6) richtig viel zu sagen hat!

Viel Freude beim Lesen des Öpfelchärne.

Dave Ohnemus

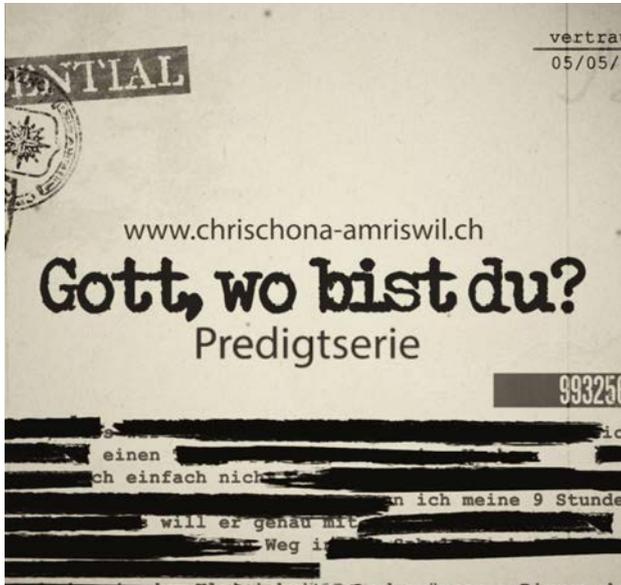
**"Glaub nicht alles
im Internet, nur
weil da ein Bild mit
einem Zitat ist!"**

- Albert Einstein



INHALT

Ausgabe Nr. 91, April 2019



Gott, wo bist du?

von Dave Ohnemus

Geht es dir manchmal auch so, dass du dich gelegentlich fragst, wo Gott eigentlich steckt? In der nächsten Predigtserie stellen wir uns genau diese Frage.

06

Kleingruppen aktuell

von Gernot Rettig

Zukünftig wollen wir verschiedenen Arten von Kleingruppen anbieten. Mehr über geplante, neue und schon bestehende Angebote erfährst du auf Seite 8.

08

Vom Leitertag zum Visionstag

von Gernot Rettig

Am 16. Februar 2019 fand der letzte «Leitertag» der Chrischona Amriswil statt. Ab nächstem Jahr wird der Anlass als Gemeinde-Visionstag durchgeführt.

09

«Zurückgeschaut»

Die besten Bilder und Stimmen vergangener Veranstaltungen.

10

DEPO3 in der Schüür und am Strassenfestival

Das DEPO3 zügelt in den Sommermonaten für die Gottesdienste in eine Schüür in Güttingen und ist am Strassenfestival mit dabei!

13

Welcome, Willkommen, Bienvenido, Hos geldiniz _____ 14

von Karin Fraser

Der Bericht und die Bilder der tollen Weihnachtsparty des «Café Welcome» – zu finden auf Seite 14.

15 Jahre Mediothek _____ 16

von Esther Büschlen

Die Mediothek feiert ihr 15-jähriges Bestehen. Die illustrierte Story wie alles begann, von Esther Büschlen.

Missions Update _____ 20

Berichte und Neuigkeiten aus dem Alltag unserer Missionare.



IMPRESSUM

Herausgeberin

Chrischona Gemeinde Amriswil
Sandbreitestrasse 1
8580 Amriswil

Kontakt

Sekretariat
Esther Klein
esther.klein@chrischona.ch
www.chrischona-amriswil.ch
071 411 15 71

David Ohnemus
Chefredaktor & Pastor
david.ohnemus@chrischona.ch

Erscheinung

Titel erscheint drei Mal im Jahr
Nächste Ausgabe: 11. August 2019
Nächster Redaktionsschluss: 7. Juli 2019

Abonnement

Abonnementskosten freiwillig
TKB Amriswil IBAN: CH29 0078 4112 0012 1540 2

Mitarbeitende

David Ohnemus, Chefredaktor
Gernot Rettig, Redaktor
Mirjam Schoop, Lektorat
Christian Svec, Grafik & Layout

A photograph of a snowy forest with a hand reaching out from the right side. The text is overlaid on the image.

GOTT, WO BIST DU?

Dave Ohnemus

Lebensvideos

Für die einzelnen Gottesdienste haben wir Videos von Leuten innerhalb unserer Kirche aufgenommen.

Sie geben Einblick in ihr ganz persönliches Erleben zu den verschiedenen Themen.

26. Mai - Thema Sex

Für den 26. Mai Gottesdienst und das spannende Thema «Sex» haben wir Veronika Schmidt eingeladen. Veronika Schmidt ist 57 Jahre alt, verheiratet und hat vier erwachsene Kinder. Sie hat mehrere Bücher geschrieben und hat mit einem ihrer Blogs (liebesbegehren.ch)

den FamilyLife Award 2017 gewonnen. Veronika Schmidt lebt in Schaffhausen und hat eine eigene Beratungspraxis. Im Laufe ihrer über 30-jährigen Berufserfahrung als Sozialpädagogin, Paar- und Familienberaterin und Sexologin hat sie gelernt, fast alles hat mit Sex zu tun.»

Geht es dir manchmal auch so, dass du nach einem langen Arbeitstag am Abend im Bett liegst und den Tag reflektierst (das ist übrigens eine gute Sache) und merkst: Ehrlich gesagt war Gott am heutigen Tag gar nicht wirklich in meinen Gedanken. Ich habe so viele Entscheidungen getroffen, aber gar nie daran gedacht, Gott um Hilfe zu bitten oder die Entscheidungen mit ihm abzusprechen. Oder ein Konflikt Zuhause bäumt sich auf. Mit dem Partner, den Kindern, den Eltern. Aber auch hier vergisst du (nicht böswillig – es geschieht einfach), Gott in deine Gedanken und das gegenseitige Unverständnis mit einzubeziehen.

Es passiert so oft, dass wir Gott glatt mal kurz vergessen – vielleicht für eine Stunde, für einen Tag, für eine Woche. Manchmal wissen wir auch einfach nicht, wie unser Glaube in die alltäglichen Dinge des Lebens spricht. Wo ist Gott genau, wenn ich meine neun Stunden am Bürotisch verbringe? Was will er genau mit mir, wenn ich mich am Morgen früh auf den Weg in die Schule mache? Wo ist Gott, wenn ich zuhause den Kindern schaue? Was sind seine Gedanken in den kleinen und und grossen Dingen des Lebens? Manchmal sind wir auch nicht sicher, ob er überhaupt in alle Bereiche des Lebens spricht. Was sagt er über Sex? Was sind seine Gedanken über Geld? Was meint er zu meinen Sommerferien?

Dann gibt es die anderen Situationen, wo wir die Frage «Gott, wo bist du?» sehr direkt an ihn richten. Gott, wo bist du in meiner schwierigen Situation? Gott, wo warst du, als jenes tragische Unglück geschah?

«Gott, wo bist du?» ist die kleine, aber tiefgreifende Frage, der wir uns in den nächsten Gottesdiensten stellen. Gott, wo bist du ...bei der Arbeit, ...im Leid, ...in der Familie, ...beim Sex, ...in Krankheit?

Stell dir vor, wir entwickeln die Gewohnheit, dass wir ständig im Gespräch mit ihm sind. Dass wir in allen Situationen sein Reden einbeziehen. Dass unser Denken und Handeln in den kleinsten Dingen des Lebens von ihm geprägt ist.

KLEINGRUPPEN AKTUELL

Am 17. Januar 2019 fand ein Kleingruppen-Informationsabend statt. Zukünftig wollen wir die folgenden verschiedenen Arten von Kleingruppen anbieten.



Lebensgruppe (Leben)

verbindliche Gemeinschaft

ein Jahr plus (auf Ende Jahr)
nach einem Jahr sind die Teilnehmer und Leiter frei für einen Wechsel (selbstverständlich kann die Gruppe auch weitergehen)

6 bis 12 Personen

Austausch, Worship,
Predigtumsetzung, Gebet,
Gemeinschaftsanlässe



Interessengruppe (Herzensangelegenheit)

verbindliche Gemeinschaft um
ein bestimmtes Anliegen

von einem Monat bis ein Jahr
plus

6 bis 20 Personen

Bibelstudium, Sport, Kreativität,
Familienthemen, Love in Action



Alpha Kurs (Kurs)

Programm gemäss Alpha Kurs

Lebensgruppen

Bezüglich bereits bestehender Lebensgruppen ist nach wie vor die Möglichkeit gegeben, einer dieser Gruppen beizutreten. Die Kontaktdaten findest du entweder im Foyer auf der Kleingruppenwand oder du meldest dich direkt bei den Pastoren. Darüber hinaus ist konkret eine neue Lebensgruppe geplant. Sie richtet sich vor allem an Ehepaare, wobei sich im 14-tägigen Wechsel einmal nur die Frauen und in der nächsten Woche nur die Männer treffen. Mögliche gemeinsame Aktivitäten sind darüber hinaus zum Beispiel am Wochenende möglich.

Interessengruppen

- **Handlettering** – miteinander kreativ werden;
- **Töfffahrgruppe** – vermutlich zweimal im Jahr gemeinsame Ausfahrten mit dem Töff, zusammen mit den Bikern der Chrischona Arbon;
- **Frauen-Bibelgruppe in englischer Sprache** – vermutlich nach Ostern 14-tägig am Mittwochvormittag;
- **Lobpreisabend** – läuft bereits jetzt schon jeden Donnerstagabend, 14-tägig;

- **Frauen-Zmorgä** – eine Gruppe von Seniorinnen, die auch offen für jüngere Frauen ist, trifft sich an jedem 1. Mittwoch im Monat.

Alpha-Kurs

Was die Durchführung eines Alpha-Kurses angeht, so sind wir noch immer auf der Suche nach Gastgebern, die gerne einen Alphakurs bei sich zu Hause beheimaten möchten. Dabei planen wir, dass die Mahlzeiten von Helfern gekocht und gebracht werden. Die Inhalte werden als Video angeschaut, im Anschluss an die Videos moderiert der oder die Gastgeber den Austausch in der Gruppe. Wir wollen den Arbeitsaufwand für die Gastgeber möglichst niedrig halten und entsprechend alle Aufgaben auf mehrere Schultern verteilen.

Für Fragen, Vorschläge, Suchende, Anbietenden und was auch immer mit Kleingruppen zu tun hat, bitte kontaktiere direkt gernot.rettig@chrischona.ch.

VOM LEITERTAG ZUM VISIONSTAG

Am 16. Februar trafen sich 45 Leiter, Mitarbeiter und Interessierte der Chrischona Amriswil zum Leitertag 2019 in der FEG Sulgen. Für den Tag hatten wir einen Gottesdienst sowie unterschiedliche Workshop-Formate und Referate geplant.

Da es in den letzten Jahren immer wieder Rückfragen bezüglich der Teilnahme-Möglichkeit gegeben hatte («ich komme nicht, ich bin doch gar kein Leiter» / «kann ich auch kommen, obwohl ich nicht mitarbeite?») werden wir den Anlass für das nächste Jahr umbenennen.

Ab 2020 sprechen wir vom Gemeinde-Visionstag. Dazu sollen möglichst alle Leiter und Mitarbeiter kommen, aber auch alle Interessierten sind dann eingeladen, sich an diesem Tag zu informieren, sich einzubringen und damit aktiv an der Gemeinde Chrischona Amriswil mitzubauen.

Dieses Jahr hatten wir am Vormittag einen inspirierenden Gottesdienst, musikalisch begleitet durch einen grossen Teil der DEPO3 Band und inhaltlich gestaltet durch verschiedene Kurz-Impulse. Das Angebot, sich im Anschluss segnen zu lassen, nutzen viele der Teilnehmenden.

Für den Nachmittag hatten wir als Referenten Paul Bruderer von der Chrischona Frauenfeld eingeladen. Die Chrischona in Frauenfeld ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen und

bietet als Gemeinde mittlerweile auch Dienste an, die von der Stadt Frauenfeld bewusst angefragt und genutzt werden. In seinem kurzweiligen und inspirierenden Vortrag machte Paul Bruderer für uns vor allem zwei Aspekte deutlich, an denen wir in den nächsten Monaten arbeiten wollen:

1. Es braucht eine Vision, die allen Gemeindegliedern klar ist und die grösser ist als das, was die Gemeinde im Augenblick lebt.

2. Egal, was wir als Gemeinde tun werden – wenn sich die Gemeindeglieder nicht als «Begleiter» verstehen, dann werden alle Versuche, Menschen Jesus näher zu bringen, scheitern.

Auch wenn wir in den Predigten immer wieder davon sprechen, eine «Chilä der offenen Türen» zu sein, das Evangelium relevant vermitteln wollen, eine besucherfreundliche Kultur leben und das «Dorf» zu uns in die Chilä einladen, so wollen wir uns als Pastoren und Gemeindeleitung doch auch in den nächsten Monaten Zeit nehmen, um eine konkrete Vision von Gott zu erbeten. Es braucht ein Bild, das alle verstehen und das Leidenschaft weckt, die mit uns Ge-

meinde bauen und mit uns unterwegs sind, dass das Reich Gottes in Amriswil noch deutlicher sichtbar wird.

Wenn wir als Gemeinde wachsen wollen, dann wird das nur so funktionieren, dass du einen Freund/eine Freundin, an die Hand nimmst, sie begleitest, mit ihr im Austausch bist, ihr den Glauben erklärst bis er oder sie das Evangelium verstanden hat. Ansprechende, besucherfreundliche Anlässe alleine reichen nicht – es braucht die Einladung an Menschen (von Menschen des Vertrauens), dass sie letztlich zu solchen Anlässen kommen.

Den Abschluss am Leitertag machte die Vorstellung unserer Predigt-Serie «Gott, wo bist du...?» und die Ermutigung an alle, die Serie zu nutzen, um Menschen aus unserem Umfeld einzuladen.

Über den Tag verteilt gab es immer wieder Pausen zum Austausch über den Tag, zum Innehalten und um miteinander ins persönliche Gespräch zu kommen.

«ZURÜCKGESCHAUT»

JUNGSCHI SCHNEE-WE 2019

8. BIS 10. FEBRUAR 2019



Jungschärler: «Es hat mir sehr gefallen. Doof war nur, dass ich einen Schuh verloren habe...»

**Kinder reklamieren:
«Der Weg war viel zu lang.»
Die Reaktion eines Mädchens:
«Das Haus ist aber schön
gross!».**



GEBETS- UND FASTENWOCHE

10. BIS 17. FEBRUAR 2019



Vom 17. bis 23. Februar fand die jährliche Fasten- und Gebetswoche statt. Der Gebets-Fokus lag dieses Jahr auf dem Umfeld, in dem wir uns bewegen. So beteten wir an den unterschiedlichen Tagen für unsere Familien, Verwandten und (Arbeits-)Kollegen, für unsere Strasse, für unsere Stadt, für den Kanton und die Schweiz sowie für unsere Gemeinde.

Insgesamt fanden wir als Gemeindeführung die Woche sehr ermutigend, was vor allem mit der zahlreichen Teilnahme an den unterschiedlichen Gebetsanlässen zusammenhängt. Wir empfinden, dass Gott uns als Gemeinde bewegt – das Herz jedes einzelnen. Dabei hinterfragt Gott unsere Beweggründe, fordert uns heraus und lässt uns seinen Segen erleben.

Der Höhepunkt war sicherlich der Worship Abend am Freitag und die sich anschliessende Gebetsnacht, die in Eigenregie und mit grosser Leidenschaft und Hingabe von den Jugendlichen und den Leitern des Connect organisiert und durchgeführt wurde. (Ein grosser Dank an dieser Stelle an alle vom Connect, die sich so grossartig investiert haben!)

Am Worship Abend durften wir bewegende Zeugnisse hören und sehen, wie Gott unsere Herzen bewegt. Immer wieder kam das Thema Angst zur Sprache und wir dürfen festhalten – der Vater hat uns nicht einen Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit gegeben (2. Tim 1,7). Beim Thema Angst dürfen wir zusammenstehen (und füreinander beten), aber auch sehen, wie Gott von Angst befreit.

Die anschliessende Gebetsnacht war nach verschiedenen Themen strukturiert. So wurde für die Stadt gebetet, eine Stunde Lobpreis gemacht, in der Stille ausgeharrt, für die Welt-Mission und Israel gebetet oder Gottes Wahrheiten ausgesprochen – um nur einige zu nennen. Wer selbst bei einer oder mehreren Stunden dabei war konnte erleben, wie die Zeit verflog. Viel zu schnell war die thematisch strukturierte Stunde vorbei.

Wir danken allen, die sich zu Hause oder bei den Anlässen in der Chrischona aktiv eingebracht haben und freuen uns schon auf die nächste Fasten- und Gebetswoche.

«Der Höhepunkt war sicherlich der Worship Abend am Freitag und die sich anschliessende Gebetsnacht, die in Eigenregie und mit grosser Leidenschaft und Hingabe von den Jugendlichen und den Leitern des Connect organisiert und durchgeführt wurde.»

CONNECT WEEKEND

8. BIS 10. MÄRZ 2019



«Mich haben die Diskussionsrunden über Gemeinschaft, Lästern und andere wichtige Themen in unserem Leben sehr angesprochen.»

Samira

«Die schönsten Momente?
Feuer, Würstli und
Marshmallows - und
tiefgründige Gespräche.»
Florian



«Als Gruppe in Saulus' Haut zu
stecken und blind zu sein sowie
unsere Gemeinschaft war
unvergesslich.»

Manuel



DEPO3 IN DER SCHÜÜR UND AM STRASSENFESTIVAL



Die DEPO3-Gottesdienste sind einfach ermutigend. Wir erleben, wie Gott berührt und in verschiedenste Lebenssituationen spricht. Über die Sommermonate probieren wir wieder etwas Neues aus. Wir zügel den Gottesdienst von der Fabrikhalle in Arbon in eine Schüür bei Güttingen. Damit lässt sich ein Nachmittag am See ganz ring mit dem Gottesdienst am Abend verbinden.

DEPO3 Friends

Parallel zu den DEPO3-Gottesdiensten findet zweiwöchentlich das DEPO3-Friends statt. Dieses Freizeitprogramm wird auch als Netzwerk (Chrischona Romanshorn, Amriswil & Arbon) organisiert. Über die Wintermonate bedeutete das ein Schiitag auf der Piste, ein Fondueplausch oder einfach gemütliche Abende der Gemeinschaft. Informationen zum DEPO3-Friends sind auf der Homepage des DEPO3 zu finden.



DEPO3 am Strassenfestival

Vom 5. bis 6. Juli 2019 findet das Amriswiler Strassenfestival statt. Gemeinsam mit dem Godi gestalten wir einen Stand unter dem Motto «Livemusik in der Schüür». Die DEPO3-Band und die Godi-Band werden abwechselnd für Musik auf einer kleinen Bühne sorgen. Übers DEPO3 organisieren wir den Bar-Betrieb. Livio Violka und sein Team werden wieder frische Älpler-Macronen anbieten. Wir sehen diesen Anlass als eine riesen Chance mit jungen Erwachsenen der Region in Kontakt zu kommen und sie etwas von der DEPO3-Atmosphäre spüren zu lassen.

WELCOME - WILLKOMMEN - BIENVENUE - SIMA XE^ˆ R AME^ˆ Y - BIENVENIDO - HOS GELDINIZ - HUN BIXE^ˆ R HATIN - KARIBUNI



Das Kerzenziehen hat nicht nur uns als Gemeinde fasziniert, sondern auch Türen, für unsere Café-Besucher aus aller Welt, zu einer ganz neuen Aktivität geöffnet. Mit Geduld und Liebe zu den Farben haben die einen ihre Kerzen gezogen, andere haben sich an Begegnungen mit verschiedenen Menschen gefreut und wieder anderer waren ruhige Zuschauer und haben das Treiben auf sich wirken lassen.

Fantastisches Weihnachtsfest

Kurz nach dem Kerzenziehen durften wir ein sehr lebhaftes und fantastisches Weihnachtsfest feiern. Anja Schnur hat Jung und Alt mit Egli Figuren und Erzählen in die Welt der Geburt Jesus mitgenommen. Ein reich gedeckter Tisch mit Speisen aus verschiedenen Ländern liess einem das Wasser im Mund zusammenlaufen. Mit schwerbeladenen Eseln hatte der Samichlaus dann ca. 90 Personen mit Shampoo und anderen Kleinigkeiten beschenkt.

Durch den grosszügigen Zustupf vom KJS war es uns möglich, für all die Besucher Weihnachtsgeschenke zu kaufen. Zudem konnten wir für das Café Welcome zwei betagte Bernina Nähmaschinen ersteigern. Falls auch du Lust hast, mal ein kleines Nähprojekt oder eine Flickarbeit im Café zu machen, bist du herzlich dazu eingeladen. Im Welcome Flyer siehst du, wann jeweils die Nähmaschinen in Betrieb sind.

Regelmässige Besucher

Wir freuen uns sehr, dass unsere Zahl der regelmässigen Café Besucher am Wachsen ist. Seit dem Weihnachtsfest dürfen wir, jeweils am Mittwochnachmittag, 10 bis 20 Erwachsene und mindestens so viele Kinder willkommen heissen. Die Menge an Gästen freut und fordert uns zu gleich. Café machen, einrichten und abwaschen sind einige der Aufgaben, aber noch wichtiger sind die Momente, wo Begegnungen zwischen Menschen stattfinden können. Daher freuen wir uns immer wieder sehr, wenn Besucher der Mediothek auch bei uns einen kurzen Halt machen und sich für einen Schwatz an den Tischen niederlassen. Vielleicht kommst auch du einmal an einem Mittwochnachmittag vorbei und

bereicherst uns mit deiner Gegenwart?

Im Café wird viel gesprochen, gespielt, Kreativität gelebt und vieles mehr. Wir freuen uns, den verschiedenen Besuchern einen Ort bieten zu können, wo jeder so angenommen ist, wie er ist, egal von wo auch immer er herkommt. Egal, was für eine Sprache, Hautfarbe und Religion die Besucher haben, sie sind willkommen. Wir möchten ihnen mit Nächstenliebe begegnen.

Wir würden sehr gerne mit einem «Basic Bibelkurs» anfangen. Bitte betet doch mit uns, damit die Herzen der Besucher berührt werden und sie sich auf die Entdeckungsreise zu Jesus hin wagen.

Personelle Veränderungen

Personell gibt es bei uns einige Veränderungen. Vreni Keller wird ab dem Frühjahr reduzieren und jeweils noch einmal im Monat im Café tätig sein. Mike Kradolfer wird über die Sommermonate pausieren. Wir danken beiden von Herzen für den grossen Einsatz, den sie geleistet haben und freuen uns, dass Vreni und Mike – zwar reduziert – aber uns dennoch erhalten bleiben.

Durch Sulamith haben wir im Team Verstärkung erhalten. Wir heissen sie herzlich willkommen. Andy Maier wird uns in der Abwesenheit von Mike tatkräftig unterstützen. Vielen Dank!

Falls du Fragen zum Café hast oder gerne mal einen Café Nachmittag erleben möchtest, dann geh auf Jenny Rettig zu oder komm einfach spontan am Mittwoch zwischen 14.00 bis 17.00 Uhr in der Chrischona vorbei. Falls du dir vorstellen kannst, mindestens ein Mal im Monat im Café mitzuhelfen, melde dich bitte bei Jenny Rettig.

Jetzt bleibt mir nur noch zu danken. Danke all unseren Mitarbeitern für euren unermüdlichen Einsatz. Danke an all unsere Besucher, die die Nachmittage bereichern. Danke für all die Zvieri Gaben. Danke dem KJS für die finanzielle Unterstützung und danke auch all denen, die uns im Gebet unterstützen und mittragen.

Karin Fraser



15 JAHRE MEDIOTHEK



Am Sonntag 19. Mai 2019 feiert die Mediothek ihr 15 jähriges Bestehen. Grund genug, um einen Blick in die Vergangenheit zu werfen bis zu den Anfängen der heutigen Mediothek. *Esther Büschlen*



Das motivierte Mediotheksteam: Esther Stäheli-Gubler, Christine Nater, Bernhard Fust (stehend von links); Naemi Stäheli und Karin Iseli (sitzend von links)

«Ein wahrer Schatz an wertvollen, in mancher Lebenssituation hilfreichen und auch oft unterhaltsamen Medien mit christlichem Inhalt.»

Esther Stäheli-Gubler

7. März 2004 – Gründung

«Am Einweihungsfest des Boxestopps, am 19. Oktober 2003, machte mich das Bibliothek-Schildchen sofort neugierig und ich spähte erwartungsvoll in den Raum», berichtet Esther Stäheli-Gubler im damaligen Öpfelchärne. «Doch sah ich nur ein Gestell mit Sonntagschulbüchern von Schocherswil und war enttäuscht».

Hier wurde in Gedanken die Mediothek geboren, die innerhalb kurzer Zeit auf über 2'500 Medien anwachsen sollte. Mit 20 Familien und Einzelpersonen, welche einen symbolischen Jahresbeitrag bezahlten, begann die regelmässige Ausleihe. «Gott danken wir für alles, was schon ist und noch wird. Ihm geben wir die Ehre. Durch seinen Segen kann die Mediothek zu einem Segen werden», so die Worte von Esther Stäheli-Gubler.

7. März 2010 – Wiedereröffnung

Nach kurzem Unterbruch wurde die Mediothek in den alten Garderobenräumen der Chrischona wiedereröffnet, nachdem die notwendigen Renovationen gemacht waren. Nach einer turbulenten «Züglete» mit zwei rollenden Einkaufswagen, welche von Hand gezogen wurden und die Aufmerksamkeit der Nachbarschaft auf sich zog, wurde die Mediothek sechs Jahre nach ihrer Gründung auf den Tag genau wiedereröffnet. In diesem Jahr haben rund 30 Benutzer durchschnittlich 20 Medien pro Monat ausgeliehen, so Esther Stäheli-Gubler.

5. Mai 2014 – Übergabe der Leitung

Auf den Tag genau am 10-Jahr-Jubiläum meldete ich mich bei Esther Stäheli-Gubler, nachdem sie schon zum zweiten Mal einen Aufruf gemacht hatte. Es war die grosse Leidenschaft zu Büchern und das innere «Stossen» des heiligen Geistes und die Zusicherung meines Mannes, mich zu unterstützen, welches mich zu diesem grossen Schritt führten. Staunend stellten wir fest, dass wir dieselbe Vision haben.

Das vorhandene Potenzial in der Mediothek motivierte mich zu Höchstleistungen, welche ohne die vielen freiwilligen Mitarbeitenden unmöglich wäre. In stundenlanger Arbeit wurden und werden die Medien laufend digitalisiert. Ohne diese Software könnten wir die Menge an Ausleihungen nicht mehr bewältigen. Im 2018 haben rund 150 Benutzer durchschnittlich 380 Medien pro Monat ausgeliehen, wovon etwa die Hälfte aus der Chrischona



Gemeinde Amriswil und die andere Hälfte aus anderen Kirchen der Region sind.

Und nun ein persönliches Wort an alle Ausleiherinnen und Ausleiher: Ich darf nun bald fünf intensive Jahre mit dir zusammen in der Mediothek unterwegs sein. In Worte zu fassen, was ich alles in dieser Zeit erleben durfte, ist unmöglich. Durchgehend bekomme ich interessante, persönliche und auch kritische Rückmeldungen über die ausgeliehenen Medien oder gehe emotional mit dir durch verschiedene Lebenssituationen. Es macht

mir einfach riesengrosse Freude. Danke, darf ich mit dir neue und wertvolle Erfahrungen sammeln. Ich schätze dein Vertrauen sehr!

Der Dank gilt auch der Gemeindeleitung Chrischona Amriswil für das mir entgegengebrachte Vertrauen und die grosse Unterstützung. Danke auch allen Helferinnen und Helfern, besonders aber meinem Team, welche zum Gelingen der Mediothek beigetragen haben und beitragen werden, dass sich diese noch weiterentwickeln kann!

15-Jahr Jubiläum Mediothek

Es ist für uns eine grosse Freude mit euch das 15-Jahr-Jubiläum der Mediothek in der Chrischona Amriswil zu feiern. Das Fest beginnt am Sonntag, 19. Mai 2019 ab 10:00 Uhr mit dem Gottesdienst und endet um 17:00 Uhr. Verpflegungsmöglichkeiten sind vorhanden. Erlebe mit uns viele attraktive Angebote.

Die Mediothek wird nochmals umgestaltet und wir freuen uns auf deinen Besuch!

Das Mediothek-Team

Claudia Braun, Claudia Forster, Monika Ohnemus, Samira Spohn, Sabina Neumayr, Tabea Schupisser und Esther Büschlen



Bildquelle: Tagblatt.ch

«Lesen ist ein Privileg und weil ich den Wert der christlichen Medien unterstützen und verbreiten möchte, setze ich mich mit Gottes Hilfe für die christliche Mediothek ein!»

Esther Büschlen

BESONDERE TAGE



RUNDE UND HOHE GEBURTSTAGE

Irene Stucki	1. April	65 Jahre
Nadine Keller	8. April	30 Jahre
Rolf Keller	15. April	65 Jahre
Margrit Stäheli	3. Mai	80 Jahre
Ulrich Schweingruber	20. Mai	81 Jahre
Esther Klein	24. Mai	30 Jahre
Beate Grittner	13. Juni	60 Jahre

GEBURTEN



Najla Maela Meier

7. NOVEMBER 2018

Tochter von Carmen und Joni Meier



Joy Schoop

27. NOVEMBER 2018

Tochter von Daniela und Tobias Schoop

OH BOY OH BOY
IT'S A GIRL!



Timna Stella Domke

26. FEBRUAR 2019

Tochter von Rebekka und Andreas Domke



Runa Schoop

8. MÄRZ 2019

Tochter von Mirjam und Mathias Schoop



Dominik Tobias Vetsch

20. MÄRZ 2019

Sohn von Cristina und Marco Vetsch

KURZ VORGESTELLT



UTE HARTWICH

SCHOCHERSWIL

Ich bin von Beruf Musikpädagogin und Musikerin. Ich höre, fühle, lebe, mache und gebe Musik gerne weiter. Bin gerne im, auf und unter Wasser, spiele gerne Gesellschaftsspiele und bin gerne mit Freunden zusammen. Mich trifft man oft an einem meiner Arbeitsplätze.



NELE HARTWICH

SCHOCHERSWIL

Im Sommer mache ich ein Praktikum als Fachfrau Betreuung. Ich mache und höre gerne Musik und bin viel mit Freunden zusammen. Ich bin zurzeit in einem Auslandsjahr in England, deswegen trifft man mich momentan nirgendwo in der Schweiz.



CARMEN MEIER

SCHOCHERSWIL

Ich bin Mutter, Hausfrau, gelernte Medizinische Praxisassistentin und Ehefrau eines mega handwerklich begabten Mannes. Ich mache gerne gemeinsame Projekte mit der Familie. Mich trifft man oft zu Hause (an der Käsestr. 31a, im schönen Schocherswil an (Besuch jederzeit herzlich willkommen).



JONATHAN ARTHUR MEIER AKA «JONI»

SCHOCHERSWIL (AM SUNNÄHANG)

Ich arbeite als Objektmanager bei einer Haus-Wartungsfirma. Mir macht es besonders Spass, Zeit mit meiner Familie zu verbringen und versuche, deren Bedürfnisse und Begabungen zu erkennen und zu fördern. Ich habe zwölf Jahre mit meiner Familie in Kanada verbracht und bin nun der Einzige, den es wieder in die Schweiz zurück verschleppt hat. Mich trifft man oft in «Home sweet home» ... und das wär' Zuhause in Schocherswil!

MISSIONS UPDATE

Spannende und bewegende Geschichten aus dem Alltag unserer Missionare in Peru, Mosambik, Deutschland und der Schweiz.

Berichte und Bilder von den Missionaren

Eveline und Jhonatan Portugal, Pucallpa Peru

Seit unserem letzten Artikel im Öpfelchärne hat sich bei uns schon wieder einiges verändert.

Carmen Luz, welche wir seit Dezember 2017 begleiten, entschied sich den Weg alleine weiter zu gehen. Sie sagte: «Nun fühle ich mich fähig, alleine für meine Tochter und mich zu sorgen». Es freute uns sehr zu sehen, wie aus einer eher unsicheren Teeniemutter nun eine selbstbewusste jugendliche Mutter wurde.

Jeden Mittwoch bieten wir im staatlichen Kinderheim für die Teeniemädchen Kurse an. (Im Februar: Manicure und Plüschbär nähen) So haben wir die Möglichkeit, regelmässig Kontakt mit ihnen zu haben und vor allem auch die, welche Mamis sind, kennen zu lernen. Es hat ein 13-jähriges Mädchen im Heim, welches im achten Monat schwanger ist.

Seit November begleiten wir Liz, eine 18-jährige Shipiba (das ist die Stammesangehörigkeit). Sie lebt mit ihrer, auch alleinerziehenden Mutter (36) und ihren beiden kleineren Geschwistern (12, 2). Als wir sie kennenlernten, war sie ca. im fünften Monat schwanger. Bei Liz handelt es sich nicht um Missbrauch, aber mit dem Vater des Kindes hat sie keinen Kontakt mehr. Wie das hier so ist, hatte sie keinerlei Vitaminpräparate für die Schwangerschaft und auch kaum Arztkontrollen, da die zuständigen Gesundheitsposten wieder einmal länger streikten. Wir besuchten Liz regelmässig, brachten ihr hin und wie-





Liz im Spitalbett nach der Geburt gemeinsam mit ihrer Mutter Gregoria.

der vitaminreiche Nahrungsmittel und führten seelsorgerliche Gespräche mit ihr, wie auch mit ihrer Mutter. Die Mutter war sehr wütend auf ihre Tochter, dass sie schwanger war. Gott sei Dank konnte sie ihr vergeben und stand ihr von da an zur Seite. Am 10. Februar konnte Liz einen Ultraschall machen, bei dem alles in bester Ordnung schien. Am 12. Februar brachten wir Liz und ihre Mutter mit Wehen ins Spital. Es regnete so stark, dass sie nicht im Motokar gehen konnten, da sie völlig durchnässt worden wären. Am 13. Februar wurden bei einem Ultraschall mehrere Anomalien beim Baby festgestellt. Am 14. Februar kam der kleine Nestor Leonardo zur Welt und wurde direkt auf die Intensivstation gebracht. Liz sah ihn erst am 15. Februar am Abend. Am 17. Februar hörte das Herz des kleinen Nestor Leonardo auf zu schlagen. Wir gingen sofort ins Spital, um bei Liz zu sein. Es kamen zwar mehrere Familienangehörige, aber die Shipibos sind äusserlich ein eher emotionslo-

ses Volk. Wir waren es, die Liz in den Arm nahmen und zu ihrem verstorbenen Baby führten, damit sie sich richtig von ihm verabschieden konnte. Alle andern kümmerten sich nicht um die junge Mutter und ihr Leid.

Dies ist ein kleiner Ausschnitt aus unserer Arbeit. Ein Erlebnis, das uns viel gekostet hat und uns unsere Grenzen aufzeigte. Ohne grösseres Team werden wir keine Schwangeren mehr begleiten, nur noch Teenies, welche bereits Mamis sind.

Herzlichen Dank Euch allen für die vielen Gebete und auch die finanzielle Unterstützung. Wir sind sehr froh, dürfen wir in der Schweiz ein starkes Team haben.

Herzliche Grüsse aus dem regnerisch, heissen Pucallpa.

Jhonatan und Eveline mit Janoah, Shana und Yoshua



Andy Kuret, Missionspilot, Mosambik

Zur Zeit weiss ich nicht, ob ich nächste Woche noch hier in Mosambik bin oder sonst irgendwo in der Welt. Mein Visa läuft aus und die Verlängerung erweist sich als eine sehr komplizierte Angelegenheit.* Es braucht auch eine grosse Portion Nerven und Geduld. In solchen Momenten ist es für mich dann umso wichtiger, mich auf die schönen Erlebnisse zu besinnen.

Zaccaria, ein junger Mann, hat diese Woche bei uns ein Praktikum begonnen. Abel, sein Zwillingbruder und Zaccaria kamen vor 13 Jahren in Begleitung von einem lokalen Pastor zur Mission. Die Brüder verloren ihre Eltern und waren plötzlich alleine. Sie hatten keine Verwandten in der Nähe, welche sie hätten aufnehmen können. Nach genauer Abklärung der Situation, hat sich die Mission ASAM entschieden, die beiden in unser Waisenkindersprogramm aufzunehmen.

Im Dorf errichtete die Mission ein kleines Haus, in welchem die Zwillingbrüder mit einer verwitweten Grossmutter leben konnten. Den Jungs war somit geholfen sowie auch der Grossmutter, welche nicht mehr in der Lage war, die schwere Feldarbeit alleine zu verrichten. Dank einem Paten konnten die anfallenden Kosten über viele Jahre gedeckt werden. Immer hatten sie genügend Lebensmittel, Kleider, Schulmaterial und Medikamente.

Inzwischen sind Zaccaria und Abel

junge Männer. Beide haben die Berufsmatura abgeschlossen. Abel studiert zur Zeit Finanzen und Zaccaria ist im dritten Jahr des Agronom Studiums. «Darf ich mein Praktikum hier bei der Mission machen?», fragte eines Tages Zaccaria. «Gerne möchte ich der Mission etwas zurückgeben!». Zaccaria bekommt ein kleines Taschengeld für seine Arbeit während des Praktikums. Mit seinem Einsatz zeigt er uns seine Dankbarkeit für das, was nur dank der Mission für ihn möglich wurde. Es ist so ermutigend zu sehen, mit wie viel Freude Zaccaria anpackt. Noch vieles muss gelernt werden, doch ich bin zuversichtlich, dass er eines Tages den Bereich Landwirtschaft auf der Missionsstation leiten könnte.

Über 300 Kinder sind in unserem Patenschaftsprogramm angemeldet. Unser Ziel ist es, dass sie eine gute Schulbildung erhalten, immer genügend zu Essen haben, medizinisch versorgt sind und all dies aufgebaut auf einem christlichen Fundament. Wie Zaccaria und Abel sollen diese Kinder eine Chance erhalten, um einen Beruf erlernen zu können. Wir möchten ihnen eine Perspektive geben und sie begleiten bis hin zur Selbstständigkeit.

Danke wenn du mithilfst, für diese jungen Menschen zu beten.

Herzliche Grüsse, Brotha Andy

* Das Visa von Andy Kuret wurde inzwischen verlängert.





«Es hat mir auch selber gut getan, mich wieder einmal mit dem auseinandersetzen, was ich mit Gott erlebt habe, damit ich euch dann davon berichten konnte.»

Susanna Hansen, Sendungsbasis von Frontiers

Es kann losgehen!

In ein paar Tagen treffen die neuen Kandidaten bei uns im Büro ein. Es werden «nur» drei sein, ein Ehepaar und eine ledige Frau. Zielregionen sind der Kaukasus und Westafrika. Der Aufwand mit Schulungen und Vorbereitungen ist bei weniger Leuten (fast) genau so gross wie bei einer grösseren Gruppe. Zudem haben wir in letzter Zeit unser Schulungskonzept überarbeitet und neu strukturiert. Neu ist alles in Module verpackt worden und für die Kandidaten und PrepStepper – Leute in Vorbereitung, die verbindlich mit Frontiers Schweiz unterwegs sind – auf dem Internet abrufbar. Das war ein ziemlicher Aufwand für uns alle, die wir einen oder mehrere Bereiche schulen. Jetzt aber ist alles bereit. Es kann losgehen!

Das Jahr 2019 ist ja noch jung. Dennoch hatte ich bereits mehrmals mit gesundheitlichen Beschwerden zu kämpfen. Da war eine happige Magendarm-Grippe ebenso dabei wie eine Erkältungsgrippe und stark behindernde Rückenschmerzen. Immer wenn das eine so in etwa wieder gut war, kam etwas Neues, das mich lahm legte. Es war nicht einfach. Ich bin sehr froh, dass es mir aktuell wieder gut geht. Danke, wenn ihr um Schutz und Bewahrung für mich und auch Jesmar betet.

Sehr gerne denke ich an den Gottesdi-

enst vom 20. Januar zurück. Ich durfte von meiner Arbeit bei Frontiers berichten. Euch mit hinein zu nehmen in «meine Welt», in meinen nicht ganz gewöhnlichen Dienst in der Sendungsbasis von Frontiers Schweiz, hat mir enorm viel Freude bereitet. Es hat mir auch selber gut getan, mich wieder einmal mit dem auseinandersetzen, was ich mit Gott erlebt habe, damit ich euch dann davon berichten konnte. Ich wurde einfach neu dankbar und in meinem Glauben gestärkt. Ich hoffe, dass auch ihr in jenem Gottesdienst gesegnet wurdet.

Ich danke euch sehr herzlich für euer Interesse und euer treues Mittragen. Der Herr segne euch!

Susanna



Unsere Missionare

JOSEF UND ELSBETH WIDMER

Mit OM in der Schweiz
Arbeit unter Flüchtlingen
elsbeth.widmer@om.org
josef.widmer@om.org

JHONATAN UND EVELINE PORTUGAL

Mit SIM in Peru
Arbeit unter alleinerziehenden Müttern
eveline.portugal-geiser@sim.org

SUSANNA HANSEN

Frontiers-Sendungsbasis, Schweiz
Gemeindebau in der islamischen Welt
Öffentlichkeitsarbeit
susannahansen@bluewin.ch

ANDY KURET

Mit SAM Ministries
in Mosambik
Missionspilot
a.kuret@bluewin.org

Elsbeth und Josef Widmer, OM Schweiz

Seit anfangs Februar wohnen wir in Amriswil. Im Januar konnten wir unseren Dienst in Deutschland abschliessen, Verantwortung übergeben und Abschied nehmen. Obwohl kein neuer Leiter für die Arbeit mit den Flüchtlingen und Migranten gefunden wurde, arbeitet das erfahrene Team weiter. Ermutigend ist, dass alle gläubigen Flüchtlinge regelmässig in eine deutsche Gemeinde gehen. Vor unserem Umzug konnten wir das Team in einem Strategie- und Planungsprozess leiten. Das Gebet soll im Mittelpunkt stehen. Ein Ziel des Teams ist es, dass die gläubigen Araber, Perser und Afghanen zu Mitarbeitern heranwachsen. Unter den Türken möchte das Team dieses Jahr eine erste Hausgruppe beginnen, jedoch gibt es im Moment noch wenig Interessierte. Wir sind dankbar für die zwei Jahre, in denen wir als Team viel Frucht sehen durften. Vor allem Iraker und Iraner sind zum Glauben gekommen und gewachsen und viele andere wurden durch Wort und Tat von der Liebe Jesu berührt.

Elsbeth wird ab März bei OM Schweiz arbeiten. OM ist eine internationale Gemeinschaft von Christen, die aus 115 Nationen in 110 Ländern arbeiten.

Wir setzen uns für dynamische Gemeinschaften von Jesus Nachfolgern unter den am wenigsten Erreichten ein.

Vielleicht fragt sich der eine oder andere, wie wir das in der Schweiz machen wollen? In den letzten 30 Jahren haben wir meist in Ländern gelebt, in denen Jesus kaum gekannt wurde und der grösste Teil der Bevölkerung noch nie das Evangelium gehört hat.

Auch hier in der Schweiz gibt es immer mehr Menschen, die nicht wissen, wer Jesus ist und was er ihnen zu bieten hat. Elsbeths Aufgabe wird die

Leitung der interkulturellen Missionsarbeit von OM in der Schweiz sein (Fokus Schweiz). Hier geht es vor allem um Flüchtlinge und Migranten, die aus (mit dem Evangelium) unerreichten Ländern kommen. Dazu gehört auch, Gemeinden zu begleiten und zu schulen, um vor Ort missionarisch zu leben, aber auch wieder vermehrt Mitarbeiter in unerreichte Gebiete der Welt zu senden. Sie wird auch ab und zu für ihre Aufgaben mit OM international unterwegs sein.

Josef wird sich vor allem in der Region Ostschweiz und Konstanz dafür einsetzen, dass Araber und andere Geflüchtete Jesus kennen lernen, Jünger werden und ihre eigenen Leute erreichen. In Konstanz hat sich eine kleine Gruppe von Mitarbeitern zusammengefunden, die sich ab März regelmäßig zum Gebet und Planen von Einsätzen treffen. Josef wird auch Teil dieser Gruppe sein.

Wir freuen uns, dass wir jetzt aktiv am Gemeindeleben teilnehmen dürfen und freuen uns, viele von euch persönlich kennen zu lernen und auch miteinander unterwegs zu sein. Danke, wenn ihr weiterhin für uns betet.

Josef und Elsbeth



«Wir setzen uns für dynamische Gemeinschaften von Jesus Nachfolgern unter den am wenigsten Erreichten ein.»

WAS GIBT MEINEM LEBEN SINN?

Liebe/r Öpfelchärne Leser/in

Es freut uns, dass Sie durch diese Lektüre Interesse an unserer Gemeinde bekunden. Bestimmt hat Sie der eine oder andere Bericht berührt oder vielleicht auch herausgefordert. Wir möchten Sie aber nicht nur teilhaben lassen an den Geschichten anderer, sondern Sie auch ganz persönlich ermutigen zu der lebendigen Beziehung mit Jesus Christus, die unsere Mitglieder und Gottesdienstbesucher verbindet. Sollte Sie also die Frage nach dem Sinn des Lebens noch des Öfteren beunruhigen, dann lesen Sie die nachfolgenden Zeilen.

Gott liebt Sie und hat einen Plan für Ihr Leben.

«Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für Sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht verlorengehen, sondern das ewige Leben haben.» (Johannes 3.16). Christus spricht: «Ich aber bringe allen, die zu mir gehören, das Leben - und dies im Überfluss.» (Johannes 10.10)

Jeder Mensch ist durch Sünde von Gott getrennt.

Deshalb kann er die Liebe und den Plan Gottes für sein Leben weder erkennen noch erfahren. «Alle haben gesündigt und können deshalb nicht vor Gott bestehen.» (Römer 3.23). «Eure Schuld - sie steht wie eine Mauer zwischen euch und eurem Gott! Eure Sünden verdecken ihn, darum hört er euch nicht.» (Jesaja 59.2)

Jesus Christus ist der einzige Ausweg aus der Sünde.

Durch ihn können Sie die Liebe Gottes und seinen Plan für ihr Leben kennen lernen und erfahren.

«Gott aber hat uns seine grosse Liebe gerade dadurch bewiesen, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren.» (Römer 5.8). Jesus spricht zu ihm: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich.» (Johannes 14.6)

Nehmen Sie Jesus Christus durch persönliche Einladung als Erlöser und Herrn auf.

«Die ihn aber aufnahmen und an ihn glaubten, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu sein.» (Johannes 1.12). *Ihr seid durch die göttliche Gnade gerettet, weil ihr glaubt. Es ist nicht eure eigene Tat, sondern ein Geschenk Gottes. Keiner hat Grund, darauf stolz zu sein.» (Epheser 2.89)*

Sie können Jesus Christus jetzt im Glauben durch Gebet empfangen.

«Herr Jesus Christus, ich brauche dich. Ich habe gegen dich gesündigt. Darum bin ich sehr dankbar, dass du am Kreuz an meiner Stelle gestorben bist. Bitte, vergib meine Schuld. Ich öffne dir mein Leben und bitte dich, mein Herr und Erlöser zu sein. Übernimm die Herrschaft in meinem Leben und verändere mich so, wie du mich haben willst. Amen»

Wenn dieses Gebet Ihrem ehrlichen Verlangen entspricht, dann machen Sie es jetzt zu Ihrem eigenen und Christus wird so, wie er es versprochen hat, in Ihr Leben eintreten.

NEUE LEITUNG BEI DER OASE

Richard Stäheli

Seit über 12 Jahren betreut die OASE-Tagesstätte in Amriswil Menschen mit Demenz und begleitet deren Angehörige. Zur Zeit betreuen die Mitarbeiter an drei Tagen jeweils vier Tagesgäste und bieten ihnen ein ressourcenorientiertes, aktivierendes Tagesprogramm.

Nach längerer schwacher Belegung sind die Tage seit letzten Herbst ausgebucht und ein vierter Tag ist in Planung. Nun besteht die Herausforderung, für diesen Tag neue Mitarbeiter zu finden. Nach einem ereignisreichen vergangenen Jahr gibt es auch im Vorstand weitere Veränderungen.

Vreni und Richard Stäheli, Gründer Ehepaar der OASE-Tagesstätten, geben nach zwölf Jahren die OASE-Leitung in andere Hände. Ein neuer OASE-Vorstand unter dem Präsidium von Rainer Ebeling übernimmt die Verantwortung. Es sind aber vor allem gewissenhafte, zuverlässige Personen aus den Chrischona Gemeinden Amriswil und Romanshorn, die die OASE-Tagesstätten im bewährten Rahmen weiterführen werden. In Amriswil engagieren sich Katia Streller und Monika Stamm nach wie vor für die Tagesstätte an der Florastrasse. So ist gewährleistet, dass auch künftig an Demenz erkrankte Menschen liebevoll und in der von Gottes Geist geprägten Atmosphäre begleitet und betreut werden und betreuende Angehörige, die so dringend nötige Entlastung erfahren.

Vielen Dank an dieser Stelle für alle Fürbitten, die viele von Euch erbracht haben. Und herzlichen Dank für Eure weiteren Gebete für die OASE-Tagesstätten.

Vreni wird in Alzheimer-Gesprächs-

Gruppen weiterhin Angehörige begleiten, beraten und unterstützen. Ich freue mich, wieder mehr Zeit zu haben um Geschichten zu schreiben.

Für weitere Infos besuchen Sie unsere Website.

OASE



Die familiären Tagesstätten
für Menschen mit Demenz

www.oase-amriswil.ch
info@oase-amriswil.ch



FINANZBERICHT

von Stefan Streller

Der Finanzabschluss 2018 liegt hinter uns, alle Zahlen sind unter Dach und Fach und wurden an der GV im Detail präsentiert. Wir blicken auf ein gutes Jahr zurück und wir bedanken uns ganz herzlich bei euch für eure Spenden, Beiträge, euer Mitgehen, Mittragen und euer Vertrauen!

Das letzte Jahr konnte mit einem kleinen Gewinn abgeschlossen werden, was gerade auch im Hinblick auf den damals budgetierten Verlust sehr erfreulich ist. Grund für den Überschuss sind einerseits höhere Spendeneingänge, andererseits eine Erbschaft.

Im 2018 war die Regelmässigkeit der Liquidität ein grosses Geschenk. Nach

den ersten drei Monaten, in welchen es immer grössere Rechnungen gibt, hielt diesbezüglich eine Konstanz Einzug, was uns die Arbeit sehr erleichterte. Zudem freut uns ganz speziell, dass wir Ende Jahr einen grösseren Betrag der Hypothek zurückzahlen konnten.

Aktuell sind die Zinsen zwar immer noch sehr tief, es ist uns aber ein Anliegen, dass wir auch in diesem Jahr unsere Hypothek weiter reduzieren können.

Zum Schluss möchte ich euch noch ein Erlebnis von Ende Jahr weitergeben: Für die Rückzahlung der Hypothek musste das Geld bis zum 28. Dezember 2018 auf der Bank sein.

Wir wussten, dass wir zusammen mit dem zu erwartenden Spendeneingang bis Ende Dezember genügend Liquidität für alles haben werden. Aber eben, der 28. Dezember ist 4 Tage vor Monatsende, das heisst noch vor dem grossen Spendeneingang. Gott rechnet besser als wir. Am 28. Dezember leerten wir das Haushalts-Konto bis auf 45 Rappen, um die Hypothek zurückzuzahlen und in den folgenden Tagen kamen dann genügend Spenden, die wir für die Begleichung der Rechnung bis zum 31. Dezember benötigten. Wieder mal eine Punktlandung unseres Versorgers. Danke!

OASE

Die familiären Tagesstätten
für Menschen mit Demenz

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir in Romanshorn und Amriswil:

Tagesleitung 20%

für die Betreuung von max. 4 Tagesgästen

Sie:

- Haben Freude im Umgang mit Menschen mit Demenz
- Bringen eine Ausbildung in der Pflege oder Betreuung mit (HF/DN II/AKP/FaGe/DN I/FA SRK)
- Engagieren sich gerne ehrenamtlich zum Wohl der Mitmenschen und Gesellschaft
- Haben einen Bezug zu christlichen Grundwerten

Wir:

- Bieten eine umfassende Einarbeitungszeit, auch nach längerer Berufspause
- Ermöglichen regelmässige Weiterbildungen rund ums Thema Demenz
- Bieten Stundenlohn über das ehrenamtliche Engagement hinaus

Interesse geweckt?

Dann melden Sie sich unverbindlich unter
Amriswil: 079 177 31 09, info@oase-amriswil.ch,
www.oase-amriswil.ch
Romanshorn: 075 416 35 71, info@oase-romanshorn.ch,
www.oase-romanshorn.ch



DIE LETZTE

«Der Winter ist vorbei mit
seinem Regen. Es grünt und
blüht, so weit das Auge reicht.
Im ganzen Land hört man die
Vögel singen; nun ist die Zeit der
Lieder wieder da!»

Hoheslied 2, 11-12

